

Birgit Pichler
 begleitet Sie
 durch die
 dynamische
 Welt der
 Arbeit.



**JOB
 SERVICE**

Plötzlich Chef

Den Schlüssel zu guter Personalführung bekommt man nicht mit der Chefposition überreicht. Wie man gute Führung und gleichzeitig mehr über sich selbst lernen kann, erklärt Trainer Winfried Schröter anhand einfacher Übungen.

Wenn Fachkräfte zu Führungskräften aufsteigen, wird mitunter eines verdrängt: Personalführung lernt man nicht über Nacht. Trainer Winfried Schröter nimmt sich seit mehr als 20 Jahren dieses Themas an und hat Methoden für mehr Führungsgeschick und eine bessere Menschenkenntnis entwickelt.

Gedankenkontrolle. Um Entscheidungen treffen zu können, braucht man die innere kritische Stimme, doch einen „inneren Angreifer“ kann man dabei bestimmt nicht brauchen. Mit dieser Übung kann man lernen, sei-

ne Gedanken zu kontrollieren. Winfried Schröter empfiehlt, „den Prozess vorerst drei Wochen lang aktiv in Gang“ zu halten: Mehrmals täglich (vom Mobiltelefon) daran erinnern lassen, die innere Stimme zu überprüfen. „Wie viele von den 40.000 bis 60.000 Gedanken, die tagein, tagaus durch Ihren Kopf schießen, beschäftigen sich mit persönlichen Interna?“ Schon bald würde einem auffallen, so der Trainer, wie der innere Dialog ablaufe. „Wenn Sie wissen, wie Sie mit sich umgehen, können Sie bewusst Einfluss nehmen, indem Sie sich diese Gedanken verbie-



ten.“ Wer also dazu neigt, sich selbst nach einem Missgeschick oder Fehler heftig zu maßregeln und als Idiot, Blödmann oder Heulsuse zu beschimpfen, sollte die Gedanken bewusst stoppen. „Suchen Sie sich lieber eine Lösung, ohne die Situation zu bewerten. Formulieren Sie diesen Gedanken ins Positive“, rät Schröter. „Immer wieder, bis der innere Angreifer aufgibt. Gestatten Sie niemandem, auch nicht sich selbst, Sie so zu behandeln.“ **Drei Denkebenen.** Die Welt ist schlecht und die Mitarbeiter auch: Niemand sei vor Momenten gefeit, in denen man sich über

alles aufregt, keine Lösung parat hat und negative Gedanken von einem Besitz ergreifen. Wie lange man in der Situation und der sogenannten dritten Denkebene verweilt, könne man allerdings selbst entscheiden. Wer sich in der „zweiten bewahrenden Denkebene“ bewege, fühlt sich in seiner Komfortzone wohl und strebt nicht nach Veränderungen, arbeitet routiniert und ohne große Aufregungen. Frische Impulse werden eher abgeblockt als zugelassen, betont der Trainer. Anders auf der „ersten kreativen Denkebene“: Man sprudelt vor Energie, ein Geistesblitz folgt



dem anderen. „In diesem Zustand sind Sie Herausforderungen gegenüber positiv eingestellt“, erklärt der Experte. Wer anderen Menschen Erfolg gönne, könne das als sicheres Zeichen werten, dass „diese lösungsorientierte Ebene Ihres Geistes aktiv ist“. Neues werde kreierte und die Einstellung gegenüber den Mitarbeitern sei eher positiv und unterstützend. Je nach privater Situation/beruflichen Umständen bewege man sich zwischen diesen drei Ebenen.

Übung: „Überlegen Sie, auf welcher Denkebene sich die Gedanken Ihres Teams befinden“,

rät der Trainer. Wie innovativ/kreativ werden Vorschläge gemacht? Wie viele Ideen aktiv umgesetzt? „Helfen Sie Ihren Mitarbeitern aus der dritten und zweiten Denkebene in die lösungsorientierte erste.“ So geht’s: „Motivieren Sie sie, gedanklich mehr Zeit für die eigentliche Lösung zu investieren, als lange über das Problem zu sinnieren.“ Mit Sprüchen wie „Sie müssen nur positiv denken“ erreiche man das nicht. Vielmehr mit diesen Fragen: „Wo sollte die Reise hingehen, wenn Sie zu entscheiden hätten?“ oder „Was würden Sie tun, wenn alles möglich wäre?“



ZUR PERSON

Winfried Schröter ist Trainer, Unternehmensberater und Hypno-Coach. Der Fokus seiner Arbeit liegt auf der Vermittlung von Menschenkenntnis für gehobene Führungskräfte.

Buchtip: Führ mich, Chef. Ungewöhnliche Methoden für mehr Führungsstärke und bessere Menschenkenntnis“, Goldegg-Verlag, 19,95 Euro

